

Erfahrungsbericht Erasmus

Technische Universität Eindhoven, Niederlande

Hi, ich (anonymisiert 😊) war im akademischen Jahr 2022-2023 vom August bis August an der Technischen Universität Eindhoven. Meinen Auslandsaufenthalt habe ich im Rahmen meines Masterstudiums organisiert und ich muss sagen, es war eine wundervolle Erfahrung zum Abschluss meines Studiums.

Planung und Bewerbung

Wer sich für das Erasmus-Programm bewerben möchte, sollte die sehr frühen Fristen beachten; sie sind weiter auf der Website der LUH aufgeführt. Für mich war am Anfang des WiSe 2021 klar, dass sich in meinem Studium etwas ändern muss. Der Studienalltag war einfach Routine geworden und das Kursangebot fühlte sich einengend an. Ich wählte Kurse, die einfach zu bestehen waren, statt welche, die mich wissenschaftlich weiter brachten.

Mein Plan war zunächst, sowohl ergänzende Kurse als auch die Masterarbeit im Ausland zu schreiben, dies ist für die Masterarbeit im Studiengang Informatik aber praktisch nicht erlaubt. Zum Ziel: Die Niederlande waren schon länger auf meinem Radar und die Universität in Eindhoven ist zur Zeit die einzige Destination für Studierende der Informatik. Ich war schon öfter dort um Freunde zu besuchen und es fühlte sich immer an, als würde ich 20-30 Jahre in die Zukunft reisen, sobald die Grenze überquert war (besonders weil die Züge einfach mal pünktlich waren 😊).

Die Bewerbung an sich war kein Problem: Man trifft sich mit dem Auslandskoordinator für seinen Studiengang, erledigt die Checkliste an Formalia und schreibt ein Motivationsschreiben.

Unterkunft

Allerdings leiden die Niederlande an ihrem Erfolg - Wohnungen sind kaum zu bekommen und wer dorthin möchte sollte frühzeitig (6 Monate mindestens) nach Unterkunft suchen - Das kann schwer sein, weil das auch mit der Frist für die eigentlichen Erasmusunterlagen überschneidet. Wenn man Glück hat, bekommt man Unterkunft von der Uni gestellt, wie das bei mir der Fall war. Für diese Unterkunft wird aber erwartet, dass die Miete für den gesamten (!) Aufenthalt im Voraus bezahlt wird und es ist nicht möglich, den Mietvertrag vorzeitig zu beenden, da eine ungewöhnliche dritte Rechtsform von der Wohnungsgesellschaft genutzt wird. Es gibt eigentlich in den Niederlanden zwei Arten Mietverträge - unbefristete mit Minimumlaufzeit und befristete mit keinem Minimum, die vom Mieter jederzeit gekündigt werden können.

Wer, wie ich, gegen Ende ihres Aufenthaltes entscheidet länger in den Niederlanden bleiben zu wollen, sollte sich bewusst sein, dass es eigentlich keinen Weg gibt nicht doppelt Miete zu zahlen, wenn man vorher eine von der Uni gestellte Unterkunft hatte.

Introweek und Organisationen

Am Anfang des akademischen Jahrs gab es eine Introweek. Für eine ganze Woche waren die Aktivitäten darauf getrimmt möglichst viele seiner Mitstudenten kennenzulernen und Freundschaften zu schließen. Das hat sehr mit dem Einfinden ins Studium geholfen - ich hatte keinen Kurs voller unbekannter Gesichter in meinem Auslandsjahr. So etwas gab es bei uns nicht in dem Umfang.

Im Gegensatz zu der LUH, gibt es an der TU/e eine Menge (wirklich viele!) studentische Organisationen u.a. Cosmos für Internationals und GEWIS für Informatiker. Die meisten "Associations" haben eigene Räume und auch eigene Kneipen auf dem Unigelände(!). Im Common Room von Cosmos kann man immer Leute finden, um sich zu unterhalten oder auch einfach nur gemütlich auf den Sofas umsonst einen Tee trinken. Der Common Room ist einfach auf der rechten Seite des Eingangs zur Bibliothek (Metaforum) zu finden. Der überdachte Vorplatz des Metaforums heißt übrigens Marktplaats, was ich erst nach ein paar Monaten herausfand.

Alltag und Freizeit

Jeder der hier wohnt wird zustimmen, dass der Charme von Eindhoven nicht von einer schönen Altstadt kommt, in der man gemütlich ein Bier trinken kann, oder was auch immer der gesellschaftliche Konsens darüber ist, was eine schöne Stadt ausmacht. Ich mag es hier und es gibt andauernd Dinge, die mich zum Lächeln bringen. Daher beschreibe ich einfach einmal ein paar meiner Highlights:

- Fahrradampeln, die (dank Sensorik und intelligenter Verkehrsplanung) immer für einen grün werden.
- Frisches vorgeschnittenes Gemüse in den Supermärkten, was einem als Student erlaubt auch bei Klausurenstress gesund zu kochen. (Selbst beim ALDI gibt es das unerwarteterweise; man würde erwarten das Sortiment wäre gleich)
- Es ist problemlos möglich, einen kurzen Ausflug in eine andere Stadt zu machen, ohne ein Auto zu benutzen; man kann sich auf die Züge verlassen. Wenn der Fahrplan sagt, dass man in 44 Minuten da ist, dann ist man in 44 Minuten da. So gesehen ist es nicht ungewöhnlich z.B. nach Amsterdam zu fahren, um in ein Restaurant zu gehen, obwohl man in Eindhoven wohnt.
- Behördengänge sind meist in 15 Minuten erledigt, wenn sie überhaupt nötig sind. In der Digitalisierung sind die Niederlande uns weit voraus.

Okay, das sind keine Sachen mit "Wow"-Effekt, aber in der Praxis machen sie einen riesigen Unterschied in Lebensqualität.

Wenn Überflüssiges gestreamlined ist oder komplett aus dem Alltag fällt (verglichen zu meinem Alltag in Hannover), dann hat man mehr Zeit um sich mit sich selbst zu beschäftigen oder sein Umfeld zu sehen. So war eine meiner Lieblingsbeschäftigungen die Stadt auf dem Fahrrad zu erkunden, was dank exzellenter Infrastruktur ohne Probleme möglich ist - und zwar nicht nur wo man wohnt, denn überall in den Niederlanden kann mit sich für etwa 4€ für einen ganzen Tag ein OV-Fiets (Fahrrad) ausleihen. Das geht ganz einfach mit der persönlichen OV-Chipkaart mit Foto, die auch für alle Busse und Züge benutzt wird. Tickets im Voraus buchen muss man hier eigentlich nie.

Das sind nur ein paar Dinge, die mir hier im Alltag positiv auffallen - ich kann leider nicht alles vorwegnehmen 😊.

Die Universität

Die meisten Vorlesungen an der TU/e sind von extrem hoher Qualität. Besonders kann ich hier für die Informatik, die Vorlesungen "Machine Learning Engineering" und "Automated Reasoning" empfehlen. Diese haben meine Perspektive auf künstliche Intelligenz und theoretische Informatik komplett verändert. Es gibt immer Verweise auf die praktischen Anwendungen des Stoffes, mit dem sich gerade befasst wird.

Allerdings ist die Arbeitslast im Vergleich zur LUH deutlich höher. Es gibt deutlich mehr Hausarbeiten und eigentlich jede Vorlesung hat eine Studienleistung. Der Unterricht ist auf Englisch. Ich kann auf den Weg geben, dass kulturell verlangt verlangt wird, sehr verbose und lange Texte in den Hausarbeiten zu schreiben. Das kommt daher, dass die Teilaufgaben nach einem starren Schema bewertet werden und dass, wenn man einen bestimmten Satz oder ein bestimmtes Wort nicht erwähnt, harsche Punktabzüge folgen. Außerdem wird jede Teilaufgabe separat und unabhängig voneinander von einem anderen Tutor bewertet - das sorgt dafür, dass man sich oft wiederholen muss.

Die Uni hat moderne Ausstattung und Räumlichkeiten nach dem Motto "viel hilft viel" und den ganzen Campus kann ich eigentlich nur als sehr gut beschreiben. Die Räume sind aber teilweise nicht durchdacht: Zum Beispiel gibt es in "Neuron" in jedem Vorlesungssaal Tafeln, aber keine Möglichkeit, diese nass zu wischen - die Folge: Staub ohne Ende. Allerdings gibt es im Gegensatz zur LU genug Vorlesungs- und Arbeitsräume - die auch als Student frei zu reservieren sind.

Fazit

Schließlich hat es mir hier so sehr gefallen, dass ich auf absehbare Zeit in Eindhoven bleibe. Die Zeit hier hat mich verändert und das merke ich jedes Mal, wenn ich wieder hier zu Besuch bin. Es ist immer etwas.. kafkaesk, wenn ich typisch deutsche Alltagsprobleme höre. Das Schlimmste und Beste zugleich ist, dass ich nicht mehr von hier zurückkommen *kann*.

- L

Bonus: Ein paar praktische Sachen

- Es gibt ein Wochenendticket für 30€ im Monat und eine Museumkaart für 70€ im Jahr mit der man alle Museen in den Niederlanden besuchen kann
- Um am sozialen Leben in den Niederlanden teilnehmen zu können, braucht man ein Bankkonto, welches das Bezahlsystem iDEAL unterstützt. (Stichwort: Tikkie)
- Lebenshaltungskosten im Auge behalten: Alles ist teurer! Kauft bei Jumbo, Aldi oder Lidl ein.
- "Normales" Graubrot ist kaum zu finden: Ich empfehle hier den polnischen Supermarkt "Zapolski"
- Es gibt keine echte Mensa an der Uni; es gibt aber Mikrowellen und Öfen, die man auch als Student frei benutzen darf. (z.B. in Metaforum).